

Landwirtschaft in China

1.) Agrarregionale Gliederung

KLIMA:	Westen: arid	Osten: humid
LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG:	V i e h z u c h t	A c k e r b a u
N ↑ ↓ S	„Braunes China“ - Innere Mongolei - Sinkiang und Gansu „Weißes China“ - Tibet und Qinghai	Nordchina („Gelbes China“) - Mandschurei - Lößbergland - Nordchinesische Ebene Südchina („Grünes China“) - Jangtse-Gebiet - Südchina - Südwestchina

↑
 Minderheiten – auch **Volks- und Kulturgrenze** – Han-Chinesen
 (Chinesen als ursprünglich Ackerbau treibendes Volk)

Der Reis:

- * günstiges Ernte/Saatgut-Verhältnis
- * typische Selbstversorgerfrucht
- * geringe Nährstoffansprüche → Anbau als Monokultur möglich
- * hohe Arbeitsintensität
- * Bewässerung und Entwässerung erforderlich

2.) Maßnahmen zur Ertragssteigerung bei starkem Bevölkerungswachstum

- Bewässerung
- Neulandgewinnung: - in Steppengebieten (besonders Sinkiang)
- alte Agrargebiete: Terrassierung von Hängen
- Düngung: vermehrt Kunstdünger
- Saatzucht: Züchtung von Hohertragsorten bisher wenig erfolgreich
- Anbauintensivierung: Steigerung auf 3 Ernten pro Jahr im „Grünen China“
- Mechanisierung: relativ geringfügig

}

Ausweitung des Ackerbaus aus naturgeographischen Gründen und wegen fehlenden Kapitals nur sehr beschränkt möglich

Fortsetzung >>>>

3.) Entwicklung der Betriebsstruktur

Ausgangslage: **ungleiche Besitzverteilung**

- Boden zumeist in der Hand von Großgrundbesitzern
- viele Kleinbauern mit wenig oder ohne Land – sie müssen meist Land zapachten
- extreme Besitzersplitterung

1. Phase: **Bodenreform und Kollektivierung** (sowjetisches Vorbild)

a.) **Bodenreform** 1949-1951

- Enteignung der Großgrundbesitzer (mit Schauprozessen und Hinrichtungen von Millionen Grundherren) und Aufteilung des Großgrundbesitzes
- Verteilung an arme Bauern und kommunistische Kämpfer

b.) **Kollektivierung** 1951-1956

- Schaffung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG)

2. Phase: **Volkskommunen** (Abkehr vom sowjetischen Vorbild – eigener „chinesischer Weg“)

a.) **„Großer Sprung nach vorn“** 1958-1960

- Schaffung von Volkskommunen →
- Folgen: Rückgang der Produktion
Hungersnot (20-43 Mio. Tote)



b.) **Verbesserte Volkskommune** 1961-1979

- Verkleinerung
- Gliederung in Produktionsbrigaden und Produktionsgruppen
- Wiedereinführung des Leistungsprinzips
- Wiedereinführung einer kleinen Privatparzelle

Unterschied zur LPG:

- viel mehr Mitglieder
- unbeschränkte Allzuständigkeit
- keine Privatparzellen
- Kollektivierung auch des Alltagslebens
- Verteilung nach Bedürfnissen statt nach Leistung

höhere Effektivität

Volkskommune:

- Aufgaben:
 - Agrarproduktion
 - industrielle Produktion (z. B. Minihochöfen)
 - Handel
 - Erziehung
 - Miliz
 - Sozial- und Gesundheitsfürsorge
 - Verwaltung
- Kollektiveigentum („Volkseigentum“) am Boden
- Alltagsleben im Kollektiv
- Größe: mehrere ehemalige Gemeinden mit durchschnittlich 5000 Haushalten

- **Kollektiv** als einziges Prinzip (Entindividualisierung, Formung des neuen Menschen)
- Volkskommune als **autarke** Wirtschaftszellen
- **Industrialisierung der ländlichen Gebiete** (Prinzip des „Auf zwei Beinen Gehens“ = gleichmäßige Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft)

3. Phase: **Revision / Liberalisierung** („zweite Revolution“) seit 1979

faktische Abschaffung der Volkskommunen (1982)

dafür: **„Selbstverantwortungssystem des vertragsgebundenen Anbaus auf der Basis der Haushalte“**

- Boden bleibt offiziell in Kollektiveigentum
- Familie/Haushalt statt Produktionsgruppe ist wieder entscheidende Wirtschaftseinheit
- Bauernfamilien bewirtschaften vom Staat gepachtetes Land in Eigenverantwortung
- Ablieferung eines Teils der Produktion an den Staat; Rest freie Vermarktung
- Abgaben und Dienstleistungen an das Kollektiv

Erfolg:
starker Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion